

Mit den Augen eines Richters

von Myrna Shibolet, Netiv HaAyit Collies, Israel



Zuerst verschafft sich die Richterin einen Überblick über die Klasse

Als ich vor fast 40 Jahren von unserem Zuchtverband gefragt wurde, ob ich nicht Richter werden wollte, fühlte ich mich geehrt, aber ich zögerte vor der Verantwortung. Ich fühlte mich keineswegs als so große Kapazität der Rasse, um anderen Leuten zu sagen, was an ihren Hunden korrekt ist und was nicht. Und selbst nach Jahren des Lernens glaube ich, dass es immer noch viel, viel mehr zu lernen gibt...

Ich liebe es zu richten, denn es ermöglicht mir viele Hunde in vielen Ländern gründlich zu betrachten, wozu ich sonst nie die Gelegenheit hätte. Es ist ein großer Unterschied Hunde frei laufen, im Zwinger des Züchters oder im Showring zu sehen. Es gibt vielen Dingen eine andere Perspektive, einschließlich dem Wesen - ein Hund kann sich zu Hause vollkommen anders verhalten als in einem fremden Umfeld, umgeben von fremden Menschen und Hunden, und das vermit-

telt mir einen guten Eindruck über die Stabilität und Anpassungsfähigkeit des Wesens eines Hundes. Im Ring bleibt mir nur sehr wenig Zeit, um jeden Hund zu betrachten. Man muss sich sehr konzentrieren und die Hunde schnell und gründlich untersuchen.

Die Bewegung bringt es an den Tag

Meist beginnt das Richten mit dem Laufen der Hunde. Das vermittelt einen guten Eindruck von Gebäude und Qualität eines Hundes. In der Bewegung muss der Hund seinen Körperbau einsetzen. Ist er korrekt gebaut, sehen wir ein ebenemäßiges, freies und müheloses Gangwerk. Bei Gebäudefehlern muss er diese kompensieren und seine Bewegung wird erzwungen, unharmonisch, abgehackt und nicht ausreichend